

Eine eingehende Untersuchung wurde 1946 von uns angestellt in Bezug auf die Leistungen des Herrn A. Henskes (Mirin Dajo), der sich mit einem scharfen Florett oder Pfriemen Backen, Zunge, Arme und Brust durchbohren liess. Wie als bekannt angenommen werden darf, haben auch Schweizer Aerzte mit diesem Manne (der 1948 in der Schweiz den Folgen seiner lebensgefährlichen Versuche erlag¹⁰) experimentiert.¹¹ Gleich den niederländischen Aerzten, die mit Herrn Henskes experimentiert hatten, gelangten auch die schweizerischen zu der Ueberzeugung, dass an der Echtheit dieser Leistungen nicht zu zweifeln sei.

Selbstverständlich kann darüber Meinungsverschiedenheit bestehen, ob die von Diebel und Henskes erzeugten Phänomene als zu dem Gebiete der Parapsychologie gehörig betrachtet werden müssen oder nicht. Ich selber bin durchaus noch nicht davon überzeugt.

Während die schweizerischen Untersuchungen in Bezug auf Herrn Henskes sich fast nur auf den physiologischen Aspekt der Erscheinungen beschränkten, haben wir hier in Holland unsere Untersuchungen dieses Falles weniger einseitig angestellt und auch dem psychologischen Aspekt unsere Aufmerksamkeit gewidmet.

So konnten wir feststellen, dass er sich während seiner Versuche mittels Konzentration in einen auto-hypnotischen Zustand versetzte.¹²

Meine Uebersicht ist nicht vollständig. Weil ich aber beabsichtige, in dieser Zeitschrift einige Beiträge zur Parapsychologie erscheinen zu lassen, glaube ich, dass sie als Einleitung zur parapsychologischen Forschung in den Niederlanden genügt.

¹⁰ Wiederholt erteilten wir Herrn Henskes den Rat, seine todesgefährlichen Versuche einzustellen. Er hatte jedoch ein pathologisches Vertrauen in seine „Unverletzlichkeit“ und beachtete unsern Rat nicht.

¹¹ Man lese, was Professor Dr. Massini und Dr. E. Undritz über diesen Gegenstand in der Schweizerischen Medizinischen Wochenschrift (Nr. 52, S. 1370 ff.) geschrieben haben.

¹² Näheres darüber in meinem Buche „Parapsychologische verschijnselen en beschouwingen“ („Parapsychologische Phänomene und Betrachtungen“), Utrecht, 1949.

Es gibt nicht nur eine Leichtgläubigkeit des beschränkten, sondern auch eine Schwergläubigkeit des unbeweglichen und unfruchtbaren Geistes. Die Berufung auf „Undenkbarkeit“ ist zu oft durch die Hartnäckigkeit der Tatsachen zum Spott geworden, als dass sie bei einem vorurteilslosen Denker heute noch verfangen könnte.

Emil Mattiesen.